



Wie man aus einer simplen Ausgangssituation ein dichtes, dokumentarisches Zeit-Bild gewinnt: „Zero Crossing – Gespräche in Wien“ von Johannes Holzhausen. Foto: Veranstalter

Ein Gedächtnis für die österreichische Gegenwart

Wien – Sie würde im Moment alles aufheben, sagt die junge Frau. Zeitungen, Zeitschriften sammeln und gar nicht mehr mit dem Lesen nachkommen. Ihrem Gesprächspartner – dem Regisseur der Dokumentation *Zero Crossing*, aus der diese Szene stammt – geht es nicht anders.

Abgesehen von solchen Papierbergen sind in den letzten Monaten vielerorts auch Bildarchive angewachsen, weil nicht nur „professionelle“ Filmern und Filmern das Bedürfnis hatten, den politischen, demonstrativen, krea-

tiven Widerstand gegen die schwarz-blaue Regierung zu dokumentieren oder mitzutragen. Österreichische Befindlichkeit, tiefer liegende Gründe für die gewachsene momentane Situation zu erkunden und zu reflektieren.

In einem nächsten Schritt geht man nun dazu über, dieses Material an die Öffentlichkeit zu bringen: Unter dem Titel „Die Kunst der Stunde ist Widerstand“ wird in Wien eine Auswahl des gleichnamigen *Diagonale*-Sonderprogramms präsentiert. Die rund 30 Arbeiten kommen aus un-

terschiedlichsten Zusammenhängen und den verschiedensten Genres.

Was sie – neben mitunter bemerkenswertem filmischem Potenzial oder auch großem Unterhaltungswert – bieten, ist die Ergänzung der offiziellen Berichterstattung um andere Perspektiven. So tragen sie hoffentlich dazu bei, dass sich mehr Menschen eigene Bilder machen. Und das temporäre „Archiv“ im Kino jetzt aktiv nutzen! (irr)
► 15. & 16.4., *Filmcasino*, 5., *Margaretenstr. 78*, Res.: 587 90 62; Sa 22.15, So 16.00